

Danziger Zeitung.



No. 143.

Im Verlage der Mällerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Montag, den 8. September 1817.

Trier, vom 20. August.

Nach einer Anzeige des Kreugnacher Hülfsvereins sollten in der Gegend von Hillesheim 14 Personen verhungert seyn. Unsere Regierung hat die Sache untersuchen lassen, und macht jetzt bekannt: daß nicht einmal eine Spur von einem Vorfalle, welcher Anlaß zu diesem Gerüchte gegeben, ausgemittelt worden.

In der Rede mit welcher unser Magistrat Sr. Maj. dem König unsere Huldigung und Wünsche darbrachte, ward unter andern gesagt: Es sey uns erlaube, vor allem Ew. Königl. Majestät den tiefgefühltesten Dank zu zollen, für die mannigfachen Wohlthaten, welche das Land im Allgemeinen und diese insbesondere bereits genossen, seitdem wir das Glück haben, uns Unterthanen Ew. Majestät zu nennen. — Die Ernennung einer Immediat-Justiz-Kommission für die Rheinprovinzen war für die Bewohner derselben ein besonders sprechender Beweis der väterlichen Sorgfalt Ew. Königl. Majestät für das zu begründende dauerhafte Wohl Seiner neuen Unterthanen. — Die liberalen Grundsätze, welche Höchstselben bei dieser Gelegenheit an den Tag legten, sind den Bewohnern dieses Landes eine vollgültige Bürgschaft, daß sie sich bald einer neuen Gesetgebung erfreuen werden, welche diesen Grundsätzen entsprechen wird. — In der Verfügung wegen Anordnung einer Immediat-Justiz-Kommission zur Prüfung des Rechtszustandes und der Gerichtsverfassung der Rheinischen Lande, heißt es: Ich will, daß das Gute überall, wo es sich findet, benutzt, und das Recht anerkannt

werde; daß daher die Kommission überall ohne vorgefaßte Meinungen zu Werke gehe, und mit allen dortigen Gerichtshöfen und geachteten Männern, Sie mögen in einem Justizamte stehen oder nicht, wo sie nützliche und erfahrungreiche Mittheilungen zu vermuthen glaubt, sich in Verbindung setze. Auch Anstalten und Einrichtungen in der Justiz-Verwaltung, welche aus der Lage der dortigen Verhältnisse als nothwendig und überwiegend nützlich sich ergeben, sollen deshalb, weil sie nicht in dieser Art in meinen übrigen Staaten sich finden, nicht verworfen, sondern nur in eine solche Richtung gebracht werden, als sie der Zusammenhang mit dem Ganzen verträgt.) Von nun an ist das Schicksal dieses Landes so hoffen seine Bewohner mit Zuversicht, unwandelbar festgesetzt, in Ansehung des Fürstenthums, dem sie angehören, dem sie mit der unverbrüchlichsten Treue huldigen werden.

Köln, vom 26. August.

Der Nassauische Gesandte hatte bei der Bundesversammlung über das Umschlagsrecht der Städte Köln und Mainz Klage geführt, und besonders bemerkt: daß dadurch der Getreidepreise im Süden von Deutschland, Expeditionen und andern Gebühren unterworfen worden. Hierauf wird in unserer Zeitung geantwortet: Baiern und Würtemberg hätten die früh verlangte Autorisation, Getreide ohne Umladung in Köln vorbei zu führen, ohne Schwierigkeit erhalten; allein nur bei zwei Schiffen sey davon Gebrauch gemacht, dann aber Anweisung gegeben worden alles Getreide ohne Unterschied

zu Köln in oberrheinische Schiffe einladen zu lassen. Auch Nassau habe die später gesuchte Befreiung vom Umschlag erhalten, aber sie gar nicht benutzt, wie das auch selten von Privatpersonen geschehe, und zwar aus folgenden Gründen: 1) das Getreide komme gewöhnlich erhist aus Holland an, und bedürfe einer Umladung, um vor Verderben geschützt zu werden; 2) daß bei den guten Anstalten in Köln eine Schiffsladung loses Getreide binnen 24 Stunden, eine Ladung in Säcken aber binnen einem halben Tage umgeladen werden könne; wogegen bei der Fahrt weit mehr an Zeit gewonnen werde, weil die oberrheinischen (leichteren) Schiffe um mehr als die Hälfte schneller fahren als die Niederrheinischen. Bei der Geringsfügigkeit der Abgabe, die für Getreide in Säcken nur 4 Stüber (60 auf 1 Thaler) aufwärts, und für loses Getreide, mit Einfluß des Meßlohns nur sechs- oder sieben Stüber betrage, sey es auffallend, daß man so gern an der Umladungs-Gerechtigkeit der Städte Mainz und von den hohen Transit-Gebühren, die für die Rheinfahrt Güter, dem Wiener Kongreß zuwider, dort erhoben werden, niemals die Rede sey.

Vom Main, vom 22. August.

Bis zur definitiven Organisation der Untergeschäftsstellen im Württembergischen hat der König den Wirkungskreis der Oberamtsgerichte erweitert. Auf die Weigerung der Stuttgarter Bürgerschafts-Deputirten, den vorgeschriebenen Dienst zu leisten, ist bekannt gemacht worden, daß sie nicht als solche angesehen werden können, — der Bürgerschaft aber vorbehalten bleibe, andere zu wählen um von der Wohlthat der Vertretung durch Deputirte Gebrauch zu machen. — Das Recht auszuwählen, ist den Württembergern verstatet, nur müssen sie sich melden, ihren Obliegenheiten Genüge thun, und sich verpflichten binnen Jahresfrist nicht gegen König und Vaterland zu dienen.

Man berechnet, daß noch jetzt jährlich 300.000 Gulden für Dispensationen aus Deutschland nach Rom gehn.

Der ehemalige Baiersche Minister v. Montgelas hat in Muri, zwischen Bern und Thun ein Landhaus gemietet, worin er bis zum Spätsommer zu verweilen gedenkt.

Das plötzliche Einberufen der auf Urlaub oder Werbung befindlichen Militärs der Fran-

zösischen Schweizer-Regimenter erregt Aufsehen.

Von den 92 Offizieren des ehemaligen Schweizer-Garde-Regiments in Paris waren 18 am 10. August 1792 in den Thullerien im Gefecht; von diesen kamen 23 theils an diesem Tage selbst, theils nachher ums Leben, 5 starben seither und 10 leben noch.

Herr Rocca, der Frau von St.-L heimlicher Gatte, drang einst in sie, ihre Ehe öffentlich bekannt zu machen. „Nein, lieber Rocca, gab sie zur Antwort; wie können Sie verlangen, daß ich Ihnen einen dem ganzen Europa angehörnden Namen opfere?“

Am 21sten dieses kam Frau v. Krüdener, Abends, zu Fuß von Dägerwylen, im Kanton Thurgau, in Konstanz an, wurde aber nicht eingelassen, worauf sie ihr n Weg nach St. Gallen, einem Städtchen im Kanton Thurgau, fortsetzte und dort übernachtete.

Paris, vom 19. August.

Am 12ten Morgens um halb 9 Uhr traf der König von Preussen zu Thionville ein, wo der zur Begleitung desselben in Frankreich bestimmte Marschall Dudinot, Tags zuvor angekommen war. Dieser, der General Ennaut und der Präfekt wurden Sr. Maj. vom General Litzien vorgestellt. Um 11 Uhr kam der König zu Metz an, und stieg in dem Präfekturgebäude ab, wo die Behörden bei ihm vorgelassen wurden. Nach dem Frühstück, welches er bei dem Präfekt einzunehmen geruhte, setzte er die Reise nach Ligny fort.

Wellington, welcher nach der grossen Heerschau über die Preussischen Truppen von Ligny abgereist ist, traf den 16ten Abends hier ein, und hatte gestern bei Sr. Königl. Majestät Audienz.

Der Herzog von Massa (Megnier) ist zum Pair, und der Marquis d'Aray, Pair von Frankreich, für sich und seine Nachkommen zum Duc erhoben worden.

Von Volneys Ruinen ist eine neue Ausgabe erschienen. Eine Zeitung äußert darüber: Unmöglich könne sie von dem Herrn Grafen und Pair des Reichs selbst herrühren, weil er sonst gar manche im Orange der Jugend und Revolution hingeschriebene Stellen abgeändert haben würde, wenigstens solche, die seine eigenen gegenwärtigen Verhältnisse beleidigten, z. B. Epott über bevorrechtete Klassen mit Gold und Silber verbrämte Kleider, und neu ge-

machten Adels. Ein so unzeitiger und dem Anstand widersprechender Abdruck dürfte nicht als ächt angesehen werden.

Gestern hatte hier die Preisvertheilung in den königl. 4 Colleges statt. Die Rede, welche der vorstehende Staatsrath Royer Collard hielt, wurde oft durch Beifallstößen unterbrochen, besonders folgende Stelle, welche der Staatsrath zum Theil wiederholen mußte: „Wo giebt es eine mildere, aufklärtere, wohlthätigere Regierung? Wo größere und edlere Einrichtungen? Wo ein ehrenreicheres Vaterland? Liebt es daher dies edle Vaterland, dessen Uefälle selbst seinen Ruhm bekunden?“

Man rechnet daß kraft der neuen Verordnung etwa 600 Officiere wieder angestellt werden; Generale und Obersten befehlen sich aber nicht darunter.

Neulich erhielten die Grenadiere eines Bataillons vom 5ten Garde-Regiment die Mitglieder der Ehrenlegion, als solche ihre Pension. Sie vermandten diese zu einem Schmause, den sie ihren nicht bekehrten Kameraden gaben.

Unsere Affekuranz-Kompanie hat im ersten halben Jahre für 58,073,640 Fr. affekurirt, und 1,222,360 Fr. gewonnen. Auf jede ihrer Aktien zu 50,000 Fr. zahlt sie daher 454½ Franks.

Aus Italien, vom 12. August.

Vermöge eines zu Rom erschienenen Manifestes wird auch im Kirchenstaat jenen eine große Belohnung zugesichert, welche Personen anzeigen, die sich zur Zeit der vorigen Regierung auf eine ungerechte Weise Güter oder Staats-Realitäten erworben haben, indem der Wiener Kongreß selbst nur solche Privaten im Besitze ihrer bei den vorigen Regierungen erworbenen Güter bestätigte, welche mit geschmeidigen Titeln und nach den damals bestandenen Vorschriften zu dem Besitze derselben gekommen sind. Auch Oesterreich (heißt es in dem Manifest) habe in dem lombardisch-venezianischen Königreiche mittelst eines 1816 erlassenen Edikts solche auf unrechtmäßige Art erschlissene Güter zurückgefordert.

Der Rückmarsch der Oesterreichischen Truppen aus Neapel dauert fort.

Die Hofzeitung von Neapel kündigt die neu-lich erwähnte Ausnahme der Gebrüder Bardi-relli in den königl. Dienst mitfolgenden Ausdrücken an: „Die Bande der Bardarelli, wel-

che die Capitinari und die Benachbarten Provinzen durchstreifte, hat sich gestellt, die Gnade Sr. Majestät demüthigt angefleht, und sich erbaten, zu Verfolgung der Uebelthäter Dienste zu leisten. Nach dieser Stellung genießen die Landstraßen und Dörfer jener Provinzen die vollkommenste Sicherheit.“

Aus Civita Vecchia ist die Amerikanische Es-kadre nach der Levante abgesegelt.

London, vom 19. August.

Die Eröffnung des Parlaments ist vom 25ten dieses bis zum 3ten November prorogirt worden.

Bristol ist zu einem Hafen, wo Ostindische Waaren deponirt werden können, erklärt worden.

Vorgestern ist Lord Amherst in Portsmouth, und gestern in Begleitung Sir A. Stauntons hier eingetroffen. Er hat sogleich mehrere Ministern, so wie dem Präsidenten des Board of Control und den Direktoren der Ostindischen Compagnie seinen Besuch abgestattet. Capt. Marwell wird, wie gewöhnlich, wegen des Schiffsrucks der Fregatte Alceste, vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Man findet hier noch immer Mittel um das Ausland in Kontribution zu setzen. Der Magistrat der Stadt London hat so übel gewirthschafftet, daß 100,000 Pf. Schulden sich angehäuft haben. Um dieselben zu tilgen, soll bin-sühre jeder Ausländer, der sich etwas aus Eng-land kommen läßt, einen Penny (8 Pf.) von jedem Pf. Sterl. an Werth bezahlen. Ein altes Recht der Stadt London, welches dieselbe zur Erhebung einer Steuer von fremden Güt-tern berechtigt, und die Pak- und Kistenabgabe hieß, ist wieder erneuert worden, nachdem man es seit langen Jahren vernachlässigt hatte. Jeder hiesige Kaufmann, der Waaren für frem-de Rechnung verschifft, soll diese Abgabe erles-zen, deren wahrscheinlichen Ertrag man auf 100,000 Pfund anschlägt.

Nicht zu einer katholischen Kirche, sondern nur zu einer neuen Kapelle oder Bethause, ward neulich der Grund gelegt.

(Eine katholische Kirche in London wäre wirklich befremdend, da selbst den protestantis-chen Dissenters nur Versammlungshäuser (meetinghouses) verstatet werden und die bis-herigen katholischen Kapellen wie versteckt sind. Sogar die der Franz. Gesandtschaft liegt nicht an der Vorderseite der Straße, sondern in dem Hintergäßchen (Lane). Noch weniger dür-ten Privathäuser, die stillschweigend gebildet

werden, in die Augen fallen; daher stellen Engl. Zeitungen die freie Lage des neuen Gebäudes als eine merkwürdige Erscheinung auf, in Vergleichung „mit dem unduldsamen verfolgungsfüchtigen Geist, der die von katholischen Brüdern dem Allmächtigen geweihten Tempel gleichsam als Gegenstände des Schimpfs und des Abscheus in düst're Gänge und öde Höfe verbannte.

Herr Owen will eigentliche Armen-Kolonien errichten, worin Landwirtschaft und Handwerke getrieben werden sollen. Er nennt sie „Örker zum gegenseitigen Beistand“, die er in Vierecke um einen Garten und Kirche anlegen will. Seiner Rechnung nach würde man dabei viel ersparen, weil eine Niederlassung für 1200 Personen nur 96000 Pfd. Sterl. kosten soll.

Lord G. Cavendish wird am westlichen Ende des Gartens von Burlington-House eine neue bedeckte Straße anlegen lassen. Unten sollen zu beiden Seiten Läden und darüber große Zimmer angelegt werden.

Der achtzehnjährige Lord Francis Gower ist bei der Hyoman-Compagnie von Newcastle als gemeiner Reiter eingetreten.

Der Sekretair beim Marine-Bureau, Mr. Smith, wird nach Flume abreisen, um dort eine Quantität Bauholz zu untersuchen, das unsere Regierung 1802 und 3 in der Gegend gekauft hat, und das wegen des unterdessen eingetretenen Krieges nicht hat nach England abgehen können.

Das hier erscheinende zweite Portugiesische Blatt: „der Portugiese“ war zu Lissabon auch verboten, „weil es, wo möglich, noch aufrührerischer, mordbrennerischer und bössartiger sey, als das erstere (der Brasilianische Courier) und beabsichtige, die beiden Grundpfeiler des Staats, Kirche und Thron, zu untergraben.“

Seit Lord Beresford den Truppen in Portugal die Versicherung gegeben, daß sie nicht länger als drei Jahre auswärts dienen sollten, ist kein Mann mehr davon gelaufen.

Das Paketboot Sandwich hat Briefe aus Rio-Janeiro vom 24. Juni und aus Bahia vom 3. Juli mitgebracht. Denselben zufolge ist der Portugiesische Premier-Minister, Graf de Barca gestorben und seine Stelle wird provisorisch von Hrn. Vespera versehen. Mit dem Paketboot ist auch der Russische Botschafter von Rio-Janeiro angekommen, der sich bekanntlich in Folge eines Mißverständnisses weggegeben hat.

Vermischte Nachrichten.

Des Prinzen August Königl. Hoheit kam auf der Inspektionsreise am 23ten zu Breslau an, und reiste am 24ten wieder nach Schweidnitz.

Preussischer und Sächsischer Seits ist eine gemeinschaftliche Kommission niedergesetzt worden, um zu bestimmen, welcher Landeshoheit jede der in dem Königreich und dem Herzogthum Sachsen befindlichen Stiftungen zustehen solle.

Im Königreich Polen ist der Indult aller vor dem 20. Juni 1815 hypothecirten Schulden bis zum 1. Januar 1821 verlängert; doch sollen die Zinsen entrichtet werden.

Zu Lissabon soll Baron Eben nebst einigen andern Verschwörern zum Tode verurtheilt seyn.

B e k a n n t m a c h u n g.

Der Regierungs-Sekretair Reinert zu Bromberg ist Willens das seiner Frau zugehörige, zu Kampenau in der Marienburgschen Niederung sub Nro. 8. belegene Grundstück, zu welchem 1 Hufe 24 Morgen Kulmisch Land gehören, und auf welchem sehr geräumige, ganz neue Wohn- und Wirtschaftsbäude befindlich sind, im Wege einer öffentlichen Licitations aus freier Hand zu verkaufen.

Daß auf diesem Grundstück vorhandene komplette Vieh- und Wirtschaftsinventarium soll zu gleicher Zeit, je nachdem es die Umstände begünstigen, mit dem Grundstück im ganzen zugleich, oder auch einzeln versteigert werden.

Der Licitations-Termin hiezu wird auf den 10. October d. J. Morgens um 9 Uhr an Ort und Stelle, nämlich im Grundstück zu Kampenau selbst, anberaumt, und Kauflustige, besonders Mennonitischen Glaubens eingeladen, sich zahlreich einzufinden.

Letzteren wird nachrichtlich bekannt gemacht, daß Verkäufer von der hohen Landes-Behörde bereits den erbetenen Konsens zum Verkauf des gedachten Grundstücks an einen Mennonitischen Glaubens-Genossen erhalten hat, und daß daher für den künftigen Mennonitischen Käufer kein Hinderniß dieserhalb mehr obwaltet.

Die näheren Verkaufs-Bedingungen sind bei dem Herrn Justizkommissarius Reimer in Marienburg einzusehen.

Bromberg, den 10. August 1817.